Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 60 (1968)

Heft: 2

Artikel: Die UAW boykottiert den Gewerkschaftskongress

Autor: Schweisheimer, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-354320

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mann mit voller Autorität spricht. Ein Nachfolger seines Formats ist bisher nicht gefunden worden. Eine Zersplitterung der Führung würde unweigerlich zu Streiks führen, die sich möglicherweise ausweiten und das ganze Wirtschaftsleben verheerend beeinflussen könnten. Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten erörtert man jetzt die Frage, ob es Hoffa gestattet wird und ob es möglich wäre, daß er vom Gefängnis aus weiter die Gewerkschaft leitet. Finanzielle Sorgen muß er sich nicht machen; denn für die Zeit seiner Gefangenschaft sind seiner Frau 45 000 Dollar jährlich bewilligt worden.

Dr. Robert Adam, München

Die UAW boykottiert den Gewerkschaftskongreß

Scharfer Gegensatz zwischen Walter Reuther und George Meany

Wochen und Monate ging es um die Frage, ob Walter Reuther, der Präsident der großen United Automobile Workers-Union (UAW), wirklich und persönlich auf der Dezembertagung 1967 der großen Arbeiterorganisation AFL-CIO seine Kampfansage an deren Präsidenten George Meany weiterführen werde. Von Sachverständigen in Labour-Fragen wurde stark bezweifelt, ob dieses Treffen überhaupt stattfinden werde.

Die Frage wurde entschieden

Diese Frage wurde entschieden: die Führer der UAW faßten den Entschluß, an der Tagung der AFL-CIO *nicht teilzunehmen.* Als Grund dafür wurde angegeben, daß die Verhandlungen der UAW mit der General Motors Corporation noch im Gang seien, daß daher keine Zeit zur Vorbereitung der Teilnahme an der Miami-Versammlung gegeben sei, und daß jedenfalls Walter P. Reuther, der die Verhandlungen mitGeneral Motors führt, nicht nach Miami kommen könnte.

Ist das der wirkliche Grund?

Man darf es wohl annehmen. Aber Anhänger der Meany-Partei und auch objektive Sachverständige in Labor-Fragen, sind anderer Ansicht. Sie vermuten, daß Mr. Reuther und seine Union den offenen Kampf auf dem Unionstag vermeiden wollten, weil sie dort bei der Abstimmung eine Niederlage mit Sicherheit zu erwarten hätten. Mr. Meany hat viele Anhänger in der 14 Millionen Mitglieder zählenden AFL-CIO, von der die 1,5 Millionen Mitglieder zählende UAW einen wichtigen Bestandteil bildet.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß Mr. Reuther, der 60 Jahre alt ist, die Hoffnung hat, anstelle des 73jährigen George Meany den Präsidentensitz der großen Organisation zu bekommen. Trotz seines hohen Alters ist Mr. Meany ein eminent aktiver, selbstsicherer und hochangesehener Mann. Mr. Reuther wirft ihm und seiner Gruppe vor, daß sie nur die «selbstzufriedenen Wächter des Status quo» seien, daß es ihnen an neuen Zielen und Energie fehle, und daß sie auch außenpolitisch auf dem toten Geleise gelandet seien. Letzteres bezieht sich auf die Stellungnahme Mr. Meanys zum Vietnam-Krieg, in der seine Gruppe die Aktionen der amerikanischen Regierung und des Präsidenten Johnson billigt, während Mr. Reuther beispielsweise für die Einstellung der Bombardierungen eintritt.

Mr. Reuther hat ein *Programm* ausgearbeitet, das nach seiner Auffassung den heutigen Anforderungen der modernen Arbeiterbewegung besser entspricht als das Verhalten und die Führung der Meany-Gruppe. Dieses Programm wurde von der UAW im vergangenen April gebilligt, und diese Vorschläge wurden bereits an die betreffenden Abteilungen der Jahresversammlung (tatsächlich findet diese Versammlung alle zwei Jahre statt) gesandt.

Reuther's Programm

Das Reuther'sche Programm verlangt nach einer massiven *Organisationswerbung* – bei allen Gruppen von Arbeitern und Angestellten im Detailhandel, in den Büros, bei Regierungsstellen, in Schulen, in der Landwirtschaft usw. Weiter sollen die *Verhandlungen* zwischen Union und Unternehmertum aus der «veralteten Routine» herausgenommen und auf moderne Weise neu gestaltet werden. Dazu gehört die Schaffung eines Computer-Centers, dem die jeweils aktuellen Ziffern von Löhnen, Kosten, Gewinnen augenblicklich zur Verfügung stehen («improved collective bargaining devices»).

Eine weitere Forderung ist die nach stärkerer Mitarbeit bei *sozialen Fortschrittsbewegungen* und bei der Gestaltung der *civil rights*, was im wesentlichen mit einer Besserung im Los der farbigen Bevölkerungsteile identisch ist. Was das Verhältnis zum Ausland, besonders zum *Sowjetblock*, betrifft, so soll «die Spannung in der Welt dadurch reduziert werden, daß Brücken internationalen Verstehens zu den Nationen des Sowjetblockes gebaut werden».

Eine spätere Konfrontation möglich

Mr. Reuthers Ansehen ist in letzter Zeit durch seine außerordentlich erfolgreichen Verhandlungen mit der Fordorganisation in Arbeiterkreisen sehr gestiegen. Aber trotzdem hat er nur sehr geringe Unterstützung für sein Programm und seine Anti-Meany-Bewegung bei anderen Arbeiterführern gefunden. Wenn es auf der Konvention

zu einem offenen Zwist zwischen den beiden Arbeiterführern gekommen wäre, so wäre aller Wahrscheinlichkeit nach die große Mehrheit mit Meany gegangen. Verschiedene Arbeiterführer glauben, daß diese Aussicht die Reuthergruppe bewogen habe, ihre Teilnahme an der Konvention abzusagen.

Von der Reuthergruppe wird diese Auffassung scharf abgelehnt. Sie betont, daß es sich nur um eine temporäre Verschiebung handelt, daß in der Tat im Augenblick die Verhandlungen mit General Motors das aktuelle Problem Nr. 1 bilden und daß Mr. Reuther nach Abschluß dieser Verhandlungen für 1968 die *Konfrontation* mit der Meany-Gruppe veranlassen wird, indem er ein Treffen mit dem exekutiven Ausschuß der AFL-CIO herbeiführen werde.

Vorläufig kein Bruch zwischen den beiden Arbeiterorganisationen

Walther Reuther hat im vergangenen April von der Gesamtheit der UAW eine mächtige Waffe in die Hand gedrückt bekommen: sie hat ihn ermächtigt, die Autoarbeiter-Gewerkschaft aus der Gesamtheit der AFL-CIO herauszuführen, «wenn es notwendig und angebracht ist», um die amerikanische Arbeiterbewegung «nötigenfalls aus dem toten Punkt herauszuführen».

Ist das Fernbleiben der UAW von der Konvention ein Zeichen, daß dieser Schritt jetzt als «notwendig und angebracht» betrachtet wird?

Die Beziehungen der Auto-Union zu der Gesamtorganisation haben sich im Lauf der letzten 1½ Jahre stetig verschlechtert. Besonders kennzeichnend hiefür war die Demission Mr. Reuthers im vergangenen Februar von seinem Sitz im Executive Council der AFL-CIO. Seitdem sind andere Schritte gefolgt: die UAW hat ihre üblichen Zahlungen an das «Committee on Political Education» der Gesamtunion zurückgehalten, und in dem neuen Vertrag der UAW mit der Ford Company ist bewußt jeder Hinweis auf die AFL-CIO vermieden worden. Wenn die UAW jetzt den Kongreß boykottiert, so wird das von manchen Stellen als der *letzte Schritt vor dem völligen Bruch* mit der AFL-CIO betrachtet.

Das muß aber nicht sein. Optimistischere Betrachter hoffen nach wie vor, daß sich eine neue Spaltung der amerikanischen Gewerkschaften vermeiden lasse. Es war nur unter größten Anstrengungen möglich, im Jahr 1955 die beiden großen Arbeiterverbände der «American Federation of Labor» (AFL) und des «Congress of Industrial Organization» (CIO) zu einer gemeinsamen Föderation zu vereinigen. George Meany wurde damals Präsident der Vereinigung und der wesentlich jüngere Walter Reuther einer der Vizepräsidenten.

In all den Jahren seit 1955 hat Mr. Meany stetig und beharrlich immer mehr Arbeiter von seinen Fähigkeiten überzeugt, und in den

einzelnen Gruppen der großen Organisation findet er auch jetzt tatkräftige Unterstützung.

Präsident Johnson unterstützt George Meany

Dieses Ansehen geht so weit, daß selbst Präsident Johnson neuerdings in lauten, weit gehörten Worten für Mr. Meany eingetreten ist. Er stellte es scharf in Abrede, daß die amerikanische Arbeiterbewegung unter Mr. Meany's Leitung ihren früheren «Kampfgeist» verloren habe. Er bezeichnete Mr. Meany als einen «Five-Star-General» im Kampf gegen Not und Armut, den er schon geführt habe, ehe die amerikanische Regierung selbst mit Macht in diesen Kampf eingetreten sei. Und Präsident Johnson führte in seiner Rede eine lange Liste sozialer Errungenschaften der neuesten Zeit auf, bei deren Erringung Mr. Meany führend beteiligt war, vom Eintreten für Gerechtigkeit gegenüber farbigen Arbeitern (civil rights) bis zu Medicare, der neuen sozialen Gesundheitsfürsorge-Gesetzgebung für Personen über 65 Jahre.

Wie A. H. Raskin dazu bemerkt, ist es etwas zweifelhaft, ob dieses warme Eintreten von Präsident Johnson für George Meany diesem letzteren genützt oder geschadet hat. Mr. Raskin ist der Labor-Spezialist der «New York Times», der führenden amerikanischen Zeitung, und ein Sachverständiger auf diesem Spezialgebiet. Er bringt diesen Zweifel mit der zur Zeit etwas wankenden und schwankenden Popularität von Mr. Johnson in Verbindung.

Mr. Raskin macht noch auf zwei andere, bedeutsame Entwicklungen in den Labor-Reihen aufmerksam, die bei dem Kampf Reuther–Meany sicher auch eine Rolle spielen werden. Die eine ist die steigende *Unabhängigkeitsbewegung* der Unionsmitglieder von ihren Führern. Sie findet ihren Ausdruck beispielsweise darin, daß die einzelnen Unionsmitglieder mit den von ihren Führern erreichten Lohn- und Arbeitsverträgen nicht zufrieden sind und von sich aus Streiks durchführen. Ein Siebentel aller Streiks, die dieses Jahr vor den Regierungsvermittler kamen, war von solchen widerspenstigen Unionmitgliedern ausgelöst.

Das zweite ist, daß viele Unionsmitglieder, die jetzt ein höheres Einkommen erreicht haben und einen höheren Lebensstandard führen, mit der Nivellierung durch die Einbeziehung aller farbigen Arbeiter nicht einverstanden sind. Beide Arbeiterführer haben nichts mit diesen Entwicklungen zu tun, die mit jahrzehntelangen Laborgrundsätzen nicht übereinstimmen. Es läßt sich nicht voraussagen, in welcher Form und welchem Maße diese beiden neu beobachteten Tendenzen in der Arbeiterbewegung bei dem zu erwartenden Duell Reuther–Meany zum Ausdruck kommen werden.

Dr. W. Schweisheimer, New York